

Berichte aus der Volkswirtschaft

Markus Ksoll

**Alternative Preistechniken und vertikale
Strukturen in der Stromwirtschaft**

Eine räumliche Partialmarktanalyse der Liberalisierung

Shaker Verlag
Aachen 2003

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Ksoll, Markus:

Alternative Preistechniken und vertikale Strukturen in der Stromwirtschaft :

Eine räumliche Partialmarktanalyse der Liberalisierung / Markus Ksoll.

Aachen : Shaker, 2003

(Berichte aus der Volkswirtschaft)

Zugl.: Universität Potsdam, Univ., Diss., 2002

ISBN 3-8322-1118-7

Copyright Shaker Verlag 2003

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-1118-7

ISSN 0945-1048

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407/95 96 - 0 • Telefax: 02407/95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Alternative Preistechniken und vertikale Strukturen in der Stromwirtschaft

Eine räumliche Partialmarktanalyse der Liberalisierung

Von Markus Ksoll

Zusammenfassung

Anliegen dieser Arbeit ist es, das Verständnis für die Funktionsweise der Marktbeziehungen in der Stromwirtschaft zu schärfen. Die Deregulierungsdebatte dient als Motivation, zentrale Alternativen der Neugestaltung des Sektors modelltheoretisch zu erfassen und zu bewerten. Zu diesem Zweck wird in einer Verbindung aus der räumlichen Preistheorie und der Theorie mehrstufiger Märkte ein einheitlicher Analyserahmen gebildet. Hierin wird das Verhalten des Netzmonopolisten unter alternativen Preistechniken und vertikalen Strukturen in 11 verschiedenen Modellvarianten herausgearbeitet.

Anhand der Ergebnisse lassen sich die möglichen Varianten aus der Sicht der einzelnen Firmen, der Konsumenten und der gesellschaftlichen Wohlfahrt vergleichen. Auf diese Weise gelingt es, zur Kombination der Rahmenmerkmale grundlegende Empfehlungen zu treffen. Das nach der vorliegenden Analyse favorisierte Modell ist die vertikale Integration bei offenem Netzzugang mit räumlich differenzierten Preisen, flankiert durch eine Aufsicht der Nichtdiskriminierung. Entgegen der populären Forderung nach vertikaler Trennung stellt sich der offene Netzzugang mit vertikaler Integration aus Konsumentensicht durchweg als überlegene Lösung dar. Grund ist, dass die Vermeidung doppelter Marginalisierung die Diskriminierungsanreize eines vertikal integrierten Netzbetreibers überkompensiert. Damit lässt sich die aktuelle deutsche Struktur auf theoretischer Grundlage verteidigen. Im Hinblick auf die Preistechnik sprechen die Ergebnisse für eine räumliche Differenzierung der Netz- und Verbrauchertarife und damit gegen die in Deutschland praktizierte Briefmarkenvariante.

In der politischen Entscheidungsfindung sind diese Empfehlungen den innerhalb der theoretischen Analyse ausgesparten Aspekten gegenüberzustellen. So leisten die gewonnenen Erkenntnisse einen Beitrag zur Fundierung der Reformen in der Stromwirtschaft.